

Caritas erreicht die Richtigen

Ein Jahr Jobperspektive in NRW – Perspektiven für Langzeitarbeitslose

Von Dr. Frank Johannes Hensel, Diözesan-Caritasdirektor für das Erzbistum Köln

Die globale Wirtschaftskrise erreicht den ersten Arbeitsmarkt. Damit steigt die Gefahr, dass benachteiligte Menschen, die selbst bei guter Konjunktur kaum oder keinen Zugang zum allgemeinen Arbeitsmarkt finden, nun endgültig von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen werden. Einmal mehr müssen jetzt gerade für sie Brücken zur Rückkehr auf den Arbeitsmarkt geschlagen werden.

Dass dies gelingen kann, zeigt die erfolgreiche Umsetzung des Förderinstruments JobPerspektive – etwa im Rahmen des Caritas-Projektes „Gut kombiniert!“. Durch die Kombination von öffentlicher Förderung bis zu 75 Prozent des berücksichtigungsfähigen Arbeitsentgeltes und finanzieller Eigenleistung der Caritas ist es hier in nur zwei Jahren gelungen, mehr als 1000 neue Arbeitsplätze für Langzeitarbeitslose in NRW zu schaffen. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor lag und liegt in der engen Vernetzung der verschiedenen Arbeitsfelder der Caritas: als arbeitsmarktpolitischer Dienstleister in Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekten und als bedeutender Arbeitgeber in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft. Das macht es möglich, die vorhandenen Potenziale von Menschen zielgerichtet einzubinden. Mehr als 40 Prozent der JobPerspektivler hatten zuvor eine an

ihren Bedürfnissen ausgerichtete Arbeitsgelegenheit als stabilisierendes Element wahrgenommen.

Dass die Caritas mit der JobPerspektive die „Richtigen“ erreicht, bestätigen die aktuellen Evaluationsergebnisse des Projektes. „Gut kombiniert“ beschäftigt wurden vor



Mehr als 1000 neue Arbeitsplätze konnte die Caritas mit der JobPerspektive schaffen.
Foto: Achim Pohl

allem jene Menschen, die aufgrund von verfestigten Benachteiligungen wie körperlichen Beeinträchtigungen, Langzeitarbeitslosigkeit, fehlendem Berufsabschluss und/oder höherem Lebensalter den an sie gestellten Anforderungen des Arbeitsmarkts nicht entsprechen konnten. Mit dem potenziell unbefristet gewährten Minderleistungsausgleich bietet sich ihnen erstmalig eine echte Chance, langfristig ihre berufliche und gesellschaftliche Teilhabe durch eigene Erwerbsarbeit zu sichern.

Allerdings: Klar ist auch, dass für einen Teil der JobPerspektivler eine zusätzliche flankierende Begleitung für lange Zeit erforderlich bleibt. Und die muss finanziert werden! Hier sind Bund und Land am Zug – damit caritative Träger selbst in wirtschaftlich schwierigen Zeiten benachteiligten Menschen dauerhafte JobPerspektiven bieten können. ◀

Not hat ein Gesicht

Sommersammlung der Caritas

„Not hat ein Gesicht“ ist das Motto, mit dem Caritas und Diakonie in Nordrhein-Westfalen 2009 um Spenden bitten. Vom 23. Mai bis zum 13. Juni sind wieder Zehntausende Sammlerinnen und Sammler von Tür zu Tür unterwegs.

„Not allerorten. Seit Monaten ist sie das Thema in den Medien. Erst wurden die Hypothekenkredite in den USA notleidend, das brachte die Banken in Not und jetzt suchen Wirtschaft und Politiker nach Wegen aus der Not. Aber können Kredite Not leiden oder Institutionen wie Banken? Tatsächlich leiden die Menschen an den Folgen der Krisen. Deshalb hat Not immer ein Gesicht. Immer steht ein persönliches Schicksal dahinter.(...) Genauso hat Hilfe ein Gesicht. Es ist der einzelne Mensch, der gibt. (...)

Gemeinsam füreinander einstehen wird auch in dieser Krise notwendig sein, wenn viele Menschen wegen der ungezügelten Spekulationsgier ihren Arbeitsplatz verlieren und von Armut bedroht werden.

Die bei der Sommersammlung eingeworbenen Spendengelder werden dort eingesetzt, wo andere Mittel nicht ausreichen, um Hilfen anzubieten oder bedarfsgerecht gestalten zu können. ◀

Aus dem Sammlungsaufruf
von Caritas und Diakonie.

Infos auch unter www.wirsammeln.de

„Caritas in NRW – AKTUELL“
ist der Informationsdienst der Diözesan-Caritasverbände Aachen, Essen, Köln, Münster und Paderborn.

Er erscheint sechsmal im Jahr.

Zu bestellen bei:

Caritas in NRW

Redaktion

Lindenstraße 178

40233 Düsseldorf

Telefon: 02 11/51 60 66 20

Telefax: 02 11/51 60 66 25

E-Mail: redaktion@caritas-nrw.de

Bestellungen auch über die Pressestellen der nordrhein-westfälischen Diözesan-Caritasverbände.

ISSN 1611-3527



Caritas fordert höhere Strafen

Schutz vor sexuellen Übergriffen auf Menschen mit Behinderung

Der Caritasverband für das Erzbistum Paderborn fordert höhere Strafen für sexuelle Übergriffe auf Menschen mit Behinderung.

Es sei nicht nachvollziehbar, weshalb bei sogenannten „widerstandsunfähigen Personen“ ein niedrigeres Strafmaß als bei Menschen ohne Behinderung angesetzt werde, heißt es in einem Schreiben an die Vorsitzenden der Bundestagsfraktionen von CSU und SPD. Die Koalitionsfraktionen hatten im Bundestag den Antrag gestellt, Frauen und Mädchen mit Behinderung wirksam vor Gewalt zu schützen und Hilfsangebote zu verbessern.

Der Caritasverband für das Erzbistum Paderborn begrüßte diese Initiative ausdrücklich, bedauerte aber gleichzeitig, dass der

Antrag keine Auswirkungen auf das Strafbuch haben werde.

Es werde allgemein davon ausgegangen, dass Menschen mit Behinderung ein höheres Risiko tragen, Opfer von sexuellen Gewalttaten zu werden als Menschen ohne Behinderung. Allerdings gibt es nach wie vor nur wenig gesicherte Informationen zum Ausmaß der Gefährdung. Mit dem sogenannten Aktionsplan II der Bundesregierung wird die Datenlage verbessert, was vom Caritasverband für das Erzbistum Paderborn ebenfalls ausdrücklich begrüßt wird. ◀ (cpd)

Wahlprüfsteine mal anders

Nicht mit Zahlen und Fakten, sondern mit ihren Erfahrungen aus der praktischen caritativen Arbeit vor Ort möchten die rund 20 000 Ehrenamtlichen der Caritas-Konferenzen im Erzbistum Paderborn (CKD) mit Politikern und Wählern ins Gespräch kommen.

Ob hungrige Kinder, vereinsamte Senioren, von Zuzahlungen belastete Pflegebedürftige oder aber auch vom Steuerrecht benachteiligte Ehrenamtliche – in den Wahlprüfsteinen beschreiben markante Zitate die soziale Lage im Land. „Zu uns kommen Kinder und Jugendliche, die zum ersten Mal die Erfahrung machen: Es ist genug Essen da, alle können satt werden“, berichten beispielsweise Mitarbeiterinnen des Mittagstischs der Caritas-Konferenz in Löhne (Kreis Herford). Bewusst wird in den Wahlprüfsteinen darauf verzichtet, Forderungen zu erheben. Die CKD formuliert stattdessen konkrete Fragen an Politiker. ◀

Info:

Caritas-Konferenzen im Erzbistum Paderborn (CKD)
Tel. 0 52 51/2 09-2 80
ckd@caritas-paderborn.de

Caritas im Europa-Wahlkampf

Mit einem Appell an die deutschsprachigen Kandidaten für das Europäische Parlament hat sich der Deutsche Caritasverband in den Wahlkampf für das Europäische Parlament eingeschaltet. Mit den Forderungen der Caritas sollen die Abgeordneten auch in ihren Wahlkreisen durch die Orts- und Kreiscaritasverbände konfrontiert werden.

Die Caritas erwartet von den künftigen Abgeordneten, dass sie sich bei einer Neuaufgabe der Lissabon-Strategie nach 2010 auch für eine wirksame Förderung der sozialen Kohäsion einsetzen. Angemahnt wird zudem die Schaffung eines fairen Marktes für soziale Dienstleistungen. Dabei müssen bewährte Modelle qualitativ und finanziell erschwinglicher Sozialdienstleistungen erhalten bleiben.

Um Armut und soziale Ausgrenzung zu reduzieren, fordert die Caritas konkrete Ziele unter Einbeziehung aller Politikbereiche. Angemahnt werden auch bessere Schutzstandards für Flüchtlinge, eine bessere jugendpolitische Zusammenarbeit, ein Abkommen zu einer europäischen Klimapolitik und die Förderung des Freiwilligen Engagements. ◀

Helfen und Gewinnen

Lotterie für Eigenmittel

Am 1. Mai ist die Lotterie der Wohlfahrtsverbände HELFEN & GEWINNEN in die neue Saison gestartet. Sie ermöglicht Einrichtungen und Diensten in den Wohlfahrtsverbänden, sich eigene zusätzliche Finanzmittel zu beschaffen.

Vielen sozialen Einrichtungen, die Kindern, Jugendlichen, Familien, behinderten und alten Menschen helfen, fehlt Geld. Lose verkaufen bringt Geld! 40 Cent von jedem verkauften Los stehen der losverkaufenden Stelle zur freien Verfügung – und zwar steuerfrei. Die übrigen 60 Cent werden für Geldgewinne, Werbung und Sachkosten benötigt. Die Beteiligung an der Lotterie lohnt sich also. Es gibt immer wieder Gelegenheiten, nebenbei und ohne großen Aufwand Lose zu verkaufen.

Lose sind zu bestellen bei der Lotteriegeschäftstelle. Abgepackt sind sie zu je 200 Stück und werden in Kommission abgegeben. Unverkaufte Lose können notfalls also wieder zurückgegeben werden. ◀

Infos und Werbematerialien unter www.freiewohlfahrtspflege-nrw.de

Impressum

Caritas in NRW – AKTUELL

Lindenstraße 178, 40233 Düsseldorf,
Tel.: 02 11/51 60 66 20, Fax: 02 11/51 60 66 25;
E-Mail: redaktion@caritas-nrw.de,
Web: www.caritas-nrw.de

Herausgeber:

Diözesan-Caritasverbände Aachen, Essen, Köln, Münster und Paderborn, vertreten durch Diözesan-Caritasdirektor Andreas Meiwes, Essen.

Chefredakteur: Markus Lahrmann

Abo-Fragen:

Monika Heinemann,
Tel.: 02 11/51 60 66 20,
E-Mail: vertrieb@caritas-nrw.de
Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Druck: Bonifatius GmbH, Paderborn

Anzeigenverwaltung:

Bonifatius GmbH
Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn,
Karl Wegener, Tel.: 05 251/153-220;
E-Mail: karl.wegener@bonifatius.de

ISSN 1611-3527

Malteser im Aufwind

Köln – Die Malteser in NRW können ein erneutes Mitgliederwachstum melden. So sei die Anzahl der Förder- und ordentlichen Mitglieder in NRW 2008 auf 257 655 gestiegen (2007: 248 562), teilte der Verband mit. Besonders stolz ist der Verband darüber, dass er auch in wirtschaftlich schlechten Zeiten neue Fördermitglieder gewinnen konnte. In NRW sind die Malteser an über 200 Standorten präsent. ◀

Junge Flüchtlinge mitnehmen

Münster – Damit Kinder und Jugendliche sich besser untereinander kennenlernen und ihre verschiedenen Kulturen als Bereicherung erleben können, ruft die Caritas in NRW dazu auf, jungen Flüchtlingen die Teilnahme an Ferienfreizeiten zu ermöglichen. Sie wendet sich mit diesem Appell an Sportvereine, Kirchengemeinden oder Kommunen. Gleichzeitig bittet sie die Ausländerbehörden, eine Teilnahme im In- und Ausland zu ermöglichen und eine entsprechende Aufenthaltserlaubnis zu erteilen. Für die Organisation der Teilnahme hat die Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge in NRW Tipps zusammengestellt, die im Internet unter www.thema-jugend.de,

„Downloads“ heruntergeladen werden können. ◀

Lob für CV Unna

Düsseldorf – Der Caritasverband für den Kreis Unna setzt Maßstäbe in der interkulturellen Öffnung seiner Dienste: Die kontinuierlichen Schulungen der Caritas-Mitarbeiter brachten dem Verband jüngst Lob vom Integrationsbeauftragten der Landesregierung Nordrhein-Westfalen, Thomas Kufen, ein. Er honorierte das Engagement des Verbandes als „eine Bereicherung“ und attestiert den Projekten zukunftsweisende Bedeutung. ◀

Neues Zivildienstgesetz begrüßt

Essen – Die Caritas im Bistum Essen hat die beschlossene Änderung des Zivildienstgesetzes begrüßt. Dadurch werde ein verbindlicher Rahmen für Bildungsseminare für alle Zivildienstleistenden geschaffen, betonte der Leiter der Verwaltungsstelle Zivildienst Karl Buron. „Wir freuen uns, dass damit unsere Erfahrungen aus der dreijährigen Modellphase für fachliche Einführungslehrgänge im Gesetz aufgenommen wurden“, sagte er. Damit würden die soziale Dimension des Zivildienstes für die Persönlichkeitsentwicklung gewür-

digt und die erworbenen Kompetenzen dokumentiert. Der Bundestag hatte das Gesetz mit den Stimmen der Koalition geändert. Aus dem Zivildienst soll künftig ein „Lerndienst“ werden. ◀ (cpe)

Sprecherin aus Köln

Michaela Hofmann, Referentin für Armutfragen beim Diözesan-Caritasverband Köln, ist zur stellvertretenden Sprecherin der Nationalen Armutskonferenz (nak) gewählt worden. Die nak ist ein Zusammenschluss der Wohlfahrtsverbände, von Fachverbänden und Selbsthilfeorganisationen sowie dem DGB. ◀

Zukunftspreis für Hospiz

Bonn – Das integrierte Hospiz im Wohnhaus Emmaus der Caritas Betriebs- und Trägergesellschaft (CBT) hat den Altenpflege-Zukunftspreis 2009 erhalten. Ein Auditorium von 400 Führungskräften in der Altenpflege wählte das Projekt am Rande der Pflegefachmesse in Nürnberg aus drei nominierten Vorschlägen aus. Das integrierte Hospiz sei kein Gebäude, sondern „ein Konzept und eine Haltung“, sagte die Leiterin Susanne Littfinski. Eine Stiftung finanziert eine Hospizschwester, die Angehörigen zur Seite steht und Mitarbeiter und Ehrenamtliche schult. ◀

Demenz enttabuisieren

Die Caritas ruft dazu auf, die Krankheit Demenz aus der Tabuzone zu holen. Allein in NRW seien rund 300 000 Menschen davon betroffen. Wenn ihre Versorgung verbessert werden solle, müssten „die gesellschaftlichen Barrieren, Hilfe in Anspruch zu nehmen, überwunden werden“, forderte der Münsteraner Diözesan-Caritasdirektor Heinz-Josef Kessmann. Drei Viertel der Erkrankten lebten in der Familie und würden dort versorgt. „Hier mangelt es oft an Information über die Möglichkeiten von Unterstützung“, sagte Kessmann. Hilfen von außen würden oft „aus Scham“ nicht angenommen. Kessmann forderte eine politische Lösung für die Finanzierung jenseits der bisherigen Grenzen der Pflegeversicherung. ◀ (cpm)

Bergische Caritasverbände fusionieren

Hoffnung auf Synergieeffekte und neue Impulse in der sozialen Arbeit

Die Caritasverbände der bergischen Städte Wuppertal und Solingen schließen sich zusammen. Die Vertreterversammlungen beider Verbände stimmten dem Verschmelzungsvertrag einstimmig zu.

Damit entsteht einer der größten Caritasverbände im Erzbistum Köln mit knapp 1 000 Mitarbeitern und einer Bilanzsumme von 45 Millionen Euro im Jahr 2008. Die Fusion erfolgte auf Anregung aus beiden Verbänden und wurde personell möglich, weil der bisherige Wuppertaler Caritasdirektor Eckhard Arens nach 27 Jahren Ende April in den Ruhestand trat. Der Wuppertaler Caritasrat hatte seinen Solinger Kollegen Christoph Humburg bereits im vergangenen Jahr zum Nachfolger gewählt. Zu Humburgs

Stellvertreter bestimmten die Gremien den bisherigen Verwaltungsleiter der Düsseldorfer Caritas, Gerhard Metzger. Beide treten ihre Ämter als Vorstand der Caritas Wuppertal und Solingen im Mai an. Vor allem in der Verwaltung erhofft sich der Verband Synergieeffekte. Beide sind bisher nach eigenen Angaben wirtschaftlich gesund. Auch die Caritas in der dritten bergischen Großstadt Remscheid war für die Fusion angefragt worden. Der Verband sah aber bisher keine Notwendigkeit dazu. ◀

Caritas warnt vor Computersucht

Die Caritas im Bistum Aachen hat vor ungezügelter Computernutzung gewarnt. Seit neun Jahren habe sich die Zahl der Internetsüchtigen in Deutschland vervierfacht, teilte der Verband mit. „Die bekannteste Risikogruppe sind männliche Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren“, warnte Oskar Knops, Fachreferent für Suchtkrankenhilfe beim Caritasverband Aachen. Es sei keine Seltenheit, dass diese Jugendlichen 35 Stunden pro Woche im Internet surfen und PC-Spiele konsumieren. Mehr als 60 Prozent der privaten Haushalte verfügen über einen Internetanschluss.

Die psychosozialen Folgen sind Isolation, Unfähigkeit zur verbalen Kommunikation und Vernachlässigung von Schule und aktiver Freizeitgestaltung. Dabei sind die Möglichkeiten gut, mit Begleitung den kontrollierten Umgang mit dem PC zu lernen. „Die virtuelle Welt abzuschalten und Bewegung in die Realität zu wagen ist für betroffene Jugendliche ungewohnt, aber möglich“, betonte Knops. ◀

Wohlfahrtsverbände fordern Lernmittelfreiheit

Kommunen sollen Konjunkturpaket II nutzen

Nach Berechnungen der Freien Wohlfahrtspflege liegen die Einschulungskosten in NRW aktuell im Durchschnitt bei mindestens 200 Euro. Hinzu kommen im Laufe des Jahres weitere Ausgaben für Sportschuhe und Sportkleidung, Klassenfahrten, Hefte, Farbkasten, Fotokopien, Lektüren, Bastelmaterial oder Taschenrechner. Diese Kosten überfordern viele Eltern. Die Wohlfahrtsverbände forderten jetzt ihre Entlastung.

Das Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie in Berlin hatte kürzlich errechnet, wie viel Geld Eltern für Schulmaterialien aufwenden müssen. Es sind rund 700 bis 800 Euro pro Jahr pro Schulkind – für Utensilien, die nach regierungsamtlicher Definition keine Lernmittel sind, aber trotzdem für den Schulunterricht benötigt werden, sowie für das Schulmittagessen und den Schulbus. Durchschnittlich müssen Eltern in NRW 60–65 Euro pro Monat als Eigenanteil für die Schulbildung jedes Kindes zuzahlen. Das ist für einkommensarme Haushalte oft unmöglich. Arme und kinderreiche Familien haben häufig keine fairen Bildungschancen.

„Die in der Landesverfassung verankerte Lernmittelfreiheit hat durch Eigenanteilsregelungen und eine Engführung des Lernmittelbegriffs in NRW mittlerweile deutlich an Klarheit und Wirkung verloren“, konstatiert Wolfgang Altenbernd, Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege NRW. Abhilfe könnte nun das Konjunkturpaket II bringen.

Denn ein Teil der Mittel könnte im Rahmen der Bildungsförderung auch für die Beschaffung ausreichender Lernmittelbestände in den Schulen genutzt werden. „Damit könnten Land und Kommunen ihrem Bekenntnis zu fairen Bildungschancen auch für arme Kinder sehr konkret zu mehr Wirkung verhelfen“, fordert Altenbernd. Und das ohne neue Belastung der klammen Haushalte. ◀